

Haltungs- und Handlungsaspekte der Neuen Autorität

LAG Hamburg - Workshop

"Familien im Wandel"

14.11.2014

Martin Lemme

Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen!

Afrikanisches Sprichwort



Systemisches Institut für Neue Autorität

www.neueautoritaet.de

Leitfaden in der Arbeit mit der Neuen Autorität

- Wer oder was braucht **Schutz**?
- Was **eskaliert** wie? Person? Beziehung? Kontext/System?
 - Gibt es erste Schritte/Möglichkeiten der De-Eskalation?
- Um welches **Verhalten** geht es genau (Verhaltensschleifen)?
- Welchem Verhalten soll **Widerstand** gezeigt bzw. begegnet werden?
- Welche **Bedürfnisse/Motivationen** stehen möglicherweise hinter dem gezeigten Verhalten? (Unterschiede, Ausnahmen...)
- Welche **Präsenzebenen** sind betroffen?
- Welche **Handlungsoptionen** erscheinen möglich?
- Was wäre der **nächste Schritt**? Auch wenn er noch so klein ist...
- **Ankündigung**: Bekanntmachung...



Lena, 12 Jahre alt

Lena ist das erste Kind der Mutter aus zweiter Ehe. Mutter ist wiederverheiratet, es gibt einen 5jährigen Sohn aus dieser Ehe. Der leibliche Vater von Lena hat keinen Kontakt zu ihr. Es gab während der Kleinkindzeit von Lena erhebliche auch gewalttätige Konflikte zwischen den Eltern. Insgesamt hat Lena immer mal wieder Angst von ihrem Vater gekidnappt zu werden, obwohl diesbezüglich keine reale Veranlassung besteht.

Erste Fehlzeiten entstanden in der Grundschule. Lena beschrieb Bauchschmerzen, manchmal auch starke Kopfschmerzen. Die Mutter behielt sie zuhause, ärztliche Untersuchungen wurden intensiviert. Eine spieltherapeutische Begleitung, die in der vierten Klasse begann und bis weit in die 5. reichte, veränderte am Umstand als solchen nichts. Lena wollte bald nicht mehr zur PT, kam nur widerstrebend mit. Die Mutter behielt sie entsprechend zuhause. Während des letzten Jahres entwickelte Lena ein hohes Maß an Ängstlichkeit und traute sich nicht mehr ohne erwachsene Begleitung in die Öffentlichkeit mit der Befürchtung, ihr Vater könne sie kidnappen. Fortan brachte sie die Mutter zur Schule, was nicht immer gelang. Manchmal musste sie aus der Schule abgeholt werden, da sie massive Bauchschmerzen entwickelte. Ärzte schrieben Krankschreibungen aus, die Schule hatte große Sorge um Lenas Entwicklung und duldete häufiges Fehlen. Eine Vorstellung in der Kinder-Jugendpsychiatrie führte zur Feststellung der Notwendigkeit einer stationären Unterbringung, so der untersuchende Arzt. Da Lena sich massiv gegen eine solche Maßnahme stemmte, kam die Mutter mit ihrer Anfrage in unsere Praxis. Aufgrund der vorherigen Erfahrungen in der Spieltherapie lehnte Lena das Mitkommen ab.



Leitfaden in der Arbeit mit der Neuen Autorität

- Wer oder was braucht **Schutz**?
 - Was **eskaliert** wie? Person? Beziehung? Kontext/System?
 - Gibt es erste Schritte/Möglichkeiten der De-Eskalation?
 - Um welches **Verhalten** geht es genau (Verhaltensschleifen)?
 - Welchem Verhalten soll **Widerstand** gezeigt bzw. begegnet werden?
 - Welche **Bedürfnisse/Motivationen** stehen möglicherweise hinter dem gezeigten Verhalten? (Unterschiede, Ausnahmen...)
- ...



Lena, 12 Jahre alt

Lena ist das erste Kind der Mutter aus erster Ehe. Mutter ist wiederverheiratet, es gibt einen 5jährigen Sohn aus dieser Ehe. Der leibliche Vater von Lena hat keinen Kontakt zu ihr. Es gab während der Kleinkindzeit von Lena erhebliche auch gewalttätige Konflikte zwischen den Eltern. Insgesamt hat Lena immer mal wieder Angst von ihrem Vater gekidnappt zu werden, obwohl diesbezüglich keine reale Veranlassung besteht.

Erste Fehlzeiten entstanden in der Grundschule. Lena beschrieb Bauchschmerzen, manchmal auch starke Kopfschmerzen. Die Mutter behielt sie zuhause, ärztliche Untersuchungen wurden intensiviert. Eine spieltherapeutische Begleitung, die in der vierten Klasse begann und bis weit in die 5. reichte, veränderte am Umstand als solchen nichts. Lena wollte bald nicht mehr zur PT, kam nur widerstrebend mit. Die Mutter behielt sie entsprechend zuhause. Während des letzten Jahres entwickelte Lena ein hohes Maß an Ängstlichkeit und traute sich nicht mehr ohne erwachsene Begleitung in die Öffentlichkeit mit der Befürchtung, ihr Vater könne sie kidnappen. Fortan brachte sie die Mutter zur Schule, was nicht immer gelang. Manchmal musste sie aus der Schule abgeholt werden, da sie massive Bauchschmerzen entwickelte. Ärzte schrieben Krankschreibungen aus, die Schule hatte große Sorge um Lenas Entwicklung und duldete häufiges Fehlen. Eine Vorstellung in der Kinder-Jugendpsychiatrie führte zur Feststellung der Notwendigkeit einer stationären Unterbringung, so der untersuchende Arzt. Da Lena sich massiv gegen eine solche Maßnahme stemmte, kam die Mutter mit ihrer Anfrage in unsere Praxis. Aufgrund der vorherigen Erfahrungen in der Spieltherapie lehnte Lena das Mitkommen ab.



Leitfaden in der Arbeit mit der Neuen Autorität

- Wer oder was braucht **Schutz**?
- Was **eskaliert** wie? Person? Beziehung? Kontext/System?
 - Gibt es erste Schritte/Möglichkeiten der De-Eskalation?
- Um welches **Verhalten** geht es genau (Verhaltensschleifen)?
- Welchem Verhalten soll **Widerstand** gezeigt bzw. begegnet werden?
- Welche **Bedürfnisse/Motivationen** stehen möglicherweise hinter dem gezeigten Verhalten? (Unterschiede, Ausnahmen...)
- Welche **Präsenzebenen** sind betroffen?



Präsenz als Quelle von Autorität

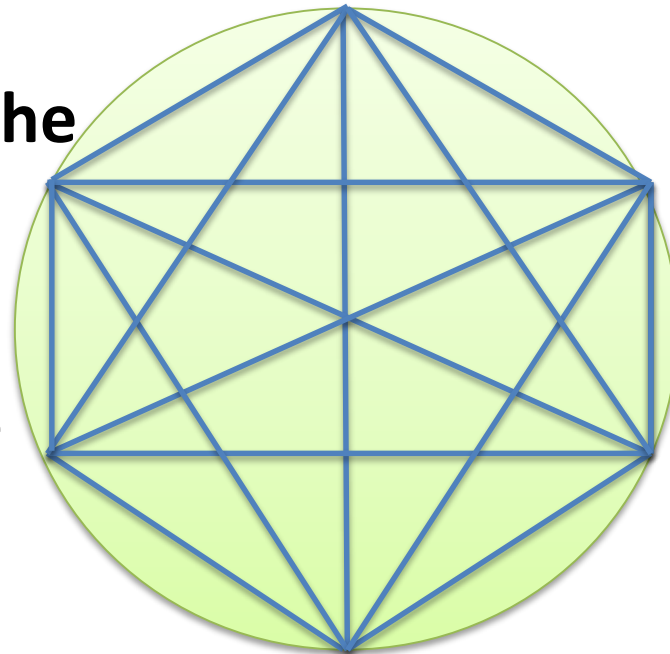
Intentionale Präsenz

**Pragmatische
Präsenz**

**Internale
Präsenz**

**Moralische
Präsenz**

**Systemische
Präsenz**



Physische Präsenz



SyNA

www.neueautoritaet.de

Leitfaden in der Arbeit mit der Neuen Autorität

- Wer oder was braucht **Schutz**?
- Was **eskaliert** wie? Person? Beziehung? Kontext/System?
 - Gibt es erste Schritte/Möglichkeiten der De-Eskalation?
- Um welches **Verhalten** geht es genau (Verhaltensschleifen)?
- Welchem Verhalten soll **Widerstand** gezeigt bzw. begegnet werden?
- Welche **Bedürfnisse/Motivationen** stehen möglicherweise hinter dem gezeigten Verhalten? (Unterschiede, Ausnahmen...)
- Welche **Präsenzebenen** sind betroffen?
- Welche **Handlungsoptionen** erscheinen möglich?
- Was wäre der **nächste Schritt**? Auch wenn er noch so klein ist...



Neue Autorität: Handlungsaspekte



Leitfaden in der Arbeit mit der Neuen Autorität

- Wer oder was braucht **Schutz**?
- Was **eskaliert** wie? Person? Beziehung? Kontext/System?
 - Gibt es erste Schritte/Möglichkeiten der De-Eskalation?
- Um welches **Verhalten** geht es genau (Verhaltensschleifen)?
- Welchem Verhalten soll **Widerstand** gezeigt bzw. begegnet werden?
- Welche **Bedürfnisse/Motivationen** stehen möglicherweise hinter dem gezeigten Verhalten? (Unterschiede, Ausnahmen...)
- Welche **Präsenzebenen** sind betroffen?
- Welche **Handlungsoptionen** erscheinen möglich?
- Was wäre der **nächste Schritt**? Auch wenn er noch so klein ist...
- **Ankündigung**: Bekanntmachung...



Lena, 12 Jahre alt

Im Gespräch mit der Mutter und ihrem jetzigen Mann wurden zunächst einige Entscheidungen getroffen. Die Mutter konnte, mit der intensiven Unterstützung ihres Mannes, entscheiden, dass sie nicht mehr zulassen möchte, dass die Angst von Lena das Verhalten zuhause und ihren Schulbesuch bestimmt.

Darauf nahm die Mutter Kontakt zur Lehrerin auf, die sie in ihrer Entscheidung sehr unterstützte. Gemeinsam konnten einige Schritte überlegt werden. Die Mutter machte ihr Vorgehen gegenüber Lena mit einer Ankündigung bekannt. Sie wurde dazu begleitet von ihrem Partner und der Klassenlehrerin. Fortan meldete sich die Klassenlehrerin regelmäßig, kam auch morgens und nach der Schule zu Lena, um mit ihr zu sprechen. Sie fragte, was sie tun könne, damit Lena zur Schule kommen könne. Nach und nach kamen auch Mitschülerinnen zu Lena nach Hause, brachten ihr die Hausaufgaben und besuchten sie, spielten mit ihr. Weiterhin schrieben MitschülerInnen Briefe und Karten sowie digitale Botschaften, um Lena zu motivieren in die Schule zu kommen.

Die Mutter gewöhnte sich an, Lena morgens mitzuteilen, dass sie sie zwar nicht zur Schule zwingen könne, doch aber schweigend ihren Protest und ihre Sorge ausdrücken könne. So geschehen.



Lena, 12 Jahre alt

Die Mutter hatte weitere Unterstützer hinzugezogen. So wurde Lena einige Male morgens von der Patentante und einer Freundin der Mutter, die die Mutter einer Freundin von Lena ist, abgeholt zur Schule. Lena schaffte es nach und nach in der Schule zu sein, zunächst einige Stunden.

Es kam zu einem Konflikt mit einigen Jungen der Klasse in der Pause, die fanden, dass Lena sich ziemlich zickig verhalte. Dies führte zu einem massiven Einbruch der bisherigen Erfolge.

Daraufhin motivierte die Lehrerin ihre Klasse zu einem kleinen Ausflug am Vormittag zu Lena nach Hause. In vorherigen Gesprächen hatte die Lehrerin mit der Klasse erarbeitet, dass Ängste ein schwerer Gegner seien, die viel Gegenwehr und Unterstützer benötigen würden. Die Jungs, mit denen sie Konflikte hatte, entschuldigten sich bei diesem Besuch.

Mittlerweile geht Lena wieder regelmäßig in die Schule. Aktuell wird mit einer begleitenden Psychotherapie der Weg zur Schule selbständig trainiert.

Die Lehrerin begründete ihr Vorgehen übrigens nicht nur allein mit der Sorge um Lena. Sie hatte beobachtet, dass es zwei weitere Mädchen und einen Jungen in der Klasse gab, die auch regelmäßig vor allem montags und nach den Ferien nicht selten fehlten. Sie vermutete ähnliche Beweggründe und hoffte auf eine dort ebenso heilsame Wirkung. Tatsächlich ist insgesamt die Anzahl der Fehltage in dieser Klasse deutlich zurückgegangen.



Haltungs- und Handlungsaspekte der Neuen Autorität

LAG Hamburg

"Familien im Wandel"

14.11.2014

Martin Lemme

**Herzlichen
Dank!**



Systemisches Institut für Neue Autorität

www.neueautoritaet.de

Neue Autorität: Handlungsebenen



**Was fördert
die Lösung?**

**Was fördert
das Problem?**

Was hindert
die Lösung?

Was hindert
das Problem?

